

Vorwort

Autor(en): **Eisenhut, Heidi / Spörri, Hanspeter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **140 (2013)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

«Engagement macht glücklich» – Ständeratspräsident Hans Altherr lockte mit der Ankündigung seines Vortrags viele Interessierte an die 180. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft in den Lindensaal nach Teufen. In seiner Rede, die wir im vorliegenden Jahrbuch auf S. 12–22 abdrucken, zeigt er auf, dass uns ein sozialer Instinkt angeboren sei und wir situativ uneigennützig handeln würden. Wir seien besser als unser Ruf. Gerade in der Schweiz habe sich während Jahrhunderten eine Gesellschaftsform entwickelt, die auf Werten wie Gleichheit, Ausgleich, Solidarität, Demokratie und Gegenseitigkeit beruhe. Unsere Vereinslandschaft sei vielfältig; von unten nach oben hätten Bürgerinnen und Bürger jeden Alters die Möglichkeit, einen Beitrag zum Funktionieren der Gesellschaft zu leisten. «Eintreten für das, was uns wichtig ist, für unsere Werte also, stiftet Sinn», hält Altherr am Schluss seiner Ausführungen fest und plädiert dafür, gerade in einer Zeit zunehmender Individualisierungstendenzen nicht aus den Augen zu verlieren, dass am Ende die Freude das Leben lebenswert mache: die Freude und das Glück – das einzige, was sich verdopple, wenn man es teile (Albert Schweitzer).

Auf der Basis dieser Vorlage gingen wir im Thementeil des Jahrbuchs den Motiven und Formen des freiwilligen und uneigennützigen Engagements zugunsten der Gesellschaft auf die Spur. Nach 2012 erfanden wir eine zweite patriotische Tischrunde und luden Irene Bruderer (Heiden), Hans Sprecher (Wald), Marlen Menet-Frei (Hundwil), Anneliese Looser-Hummler (Stein), Bruder Ephrem Bucher (Appenzell/Luzern), Rosmarie Nüesch-Gautschi (Teufen), Franz Fässler (Appenzell), Susanne Sonderegger (Speicher), Agathe Nisple (Appenzell) und Markus Gmür (Rehetobel) zum Gespräch ein (S. 23–43). Die Fragen waren kurz und einfach: Was tun Sie freiwillig und weshalb?

In den beiden weiteren Beiträgen werden zwei Persönlichkeiten aus der Appenzeller Geschichte, deren humanitäres Engagement Menschenleben rettete (Carl Lutz, S. 44–67) sowie den Schwächeren eine Entwicklungsmöglichkeit bot und der Förderung des friedlichen Zusammenlebens verschiedener Kulturen, Nationen und Religionen diente (Arthur Bill, S. 68–72), in Erinnerung gerufen. Der Walzenhauser Methodist Carl Lutz handelte aus tiefster religiöser Überzeugung. Er sah seine Aufgabe auf dieser Welt darin, etwas Grosses zu vollbringen. Der in

Wabern (BE) als Sohn von ehemaligen Verdingkindern geborene Arthur Bill hatte sich schon früh in seiner Jugend zum Ziel gesetzt, sich als Reaktion auf die Ungerechtigkeiten, die seinen Eltern widerfuhr, für die Schwachen einzusetzen. Das Schicksal verschlug den einen mitten im Zweiten Weltkrieg als Vizekonsul und Leiter der Abteilung für Fremde Interessen nach Budapest und den anderen 1946 für 26 Jahre als Vorsteher und Erzieher ins neugegründete Kinderdorf Pestalozzi nach Trogen. Beide wurden in ihrem Engagement unterstützt durch ihre Frauen, die je mit Überzeugung ebenso Beeindruckendes leisteten und leider nicht zuletzt der Quellenlage wegen auch in unseren Beiträgen im Schatten ihrer berühmten Männer stehen.

Es ist uns bewusst, dass die Reihe der Persönlichkeiten aus der Appenzeller Geschichte, die sich freiwillig und uneigennützig und bisweilen gegen bürokratische Vorschriften verstossend aus je unterschiedlichem Antrieb zugunsten einer gerechten Gesellschaft einsetzten und einsetzen, noch um viele Namen ergänzt werden könnte. Auf ein Beispiel möchten wir kurz eingehen: Im Appenzeller Vorderland hat eine Gruppe Freiwilliger den Appenzeller Friedensweg (www.appenzeller-friedensweg.ch) konzipiert. Auf diesem Weg zwischen Heiden und Walzenhausen wird an verschiedenen Stationen an Personen erinnert, deren Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit nicht vergessen werden darf. Derzeit sind neben Carl und Gertrud Lutz die folgenden Personen Wegmarken: Theodosius Florentini, Schweizer Kapuzinerpater und Sozialreformer, Henry Dunant, Mitgründer des Roten Kreuzes und erster Friedensnobelpreisträger, Catharina Sturzenegger, Lehrerin, ehemalige Posthalterin und Mitarbeiterin von Henry Dunant, Jakob und Anna Katharina Künzler-Tobler, die mehrere Tausend Armenierinnen und Armenier vor dem Völkermord bewahrten, Carl Böckli, «Nebelspalter»-Redaktor, der dezidiert gegen Nationalsozialismus, Faschismus und Kommunismus Stellung bezog, Paul Vogt, Gründer des Hilfswerks für die Arbeitslosen in Appenzell Ausserrhoden und später Mitgründer der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe und Flüchtlingspfarrer, Gertrud Kurz-Hohl, die als Mitglied der internationalen Friedensorganisation der Kreuzritter zugunsten der (jüdischen) Flüchtlinge im Zweiten Weltkrieg, u.a. durch persönliche Interventionen bei Behörden, und nach 1945 im Rahmen der internationalen Friedensarbeit unermüdlichen Einsatz leistete, und Willi Kobe, Präsident des Deutschschweizer Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes IFOR, Pazifist, Pfarrer, der zusammen mit seiner Frau Margrit Besmer Kobe im Rahmen des Dienstes für Frieden und Gerechtigkeit SERPAJ für Solidaritätsarbeit zuständig war. Henry Dunant ist Heft 137/2009/10 (2010) der Appenzellischen Jahrbücher gewidmet. Das Werk von Jakob Künzler, Gertrud Kurz-Hohl und Carl Lutz wird unter dem Titel «Appenzeller im

Dienste der Menschlichkeit» in einem Jahrbuchartikel von Hans Amann vorgestellt (AJb 123/1995 (1996), S. 5–48).

Die AGG verkörpert als Institution private, nicht-staatlich organisierte Gemeinnützigkeit, getragen und organisiert durch die Einwohnerinnen und Einwohner beider Appenzell. Mit den beiden jüngsten Heften der Appenzellischen Jahrbücher haben wir der Wichtigkeit privater Initiativen und Engagements zugunsten der Gemeinschaft eine Plattform gegeben. Inspiriert durch das Beispiel des patriotischen Tisches planen wir weitere Gespräche und dadurch das Kennenlernen gemeinnützig handelnder Personen unserer beiden Kantone.

Der zweite und dritte Teil des Jahrbuchs enthalten die Landes- und Gemeindechroniken beider Appenzell, die AGG-Berichterstattungen, das Mitgliederverzeichnis der AGG und weitere Anhänge, so den Verweis auf die Appenzeller Bibliografie 2012 mit Kurzbesprechungen zu aktuellen Appenzeller Publikationen. Jürg Bühler feiert mit seiner aktuellen Chronik das 30-Jahr-Jubiläum als Landeschronist. Ihm und den Gemeindechronisten René Bieri (Hinterland), Martin Hüsler (Mittelland) und Hanspeter Strebel (Vorderland) sowie dem Innerrhoder Landeschronisten Rolf Rechsteiner danken wir herzlich für die treuen Dienste zugunsten der Geschichtsschreibung unserer Kantone.

Seit dem 27. September 2012 besteht die Möglichkeit, via <http://retro.seals.ch> im gesamten Bestand der Jahrbücher (1854->) zu blättern. Die digitalisierten Jahrbücher sind ein hervorragender Fundus für die Arbeit an Themen zur Appenzeller Geschichte; der Zugriff via Volltext- und Titelrecherche ist komfortabel, die einzelnen Artikel sind mit einem Digital Object Identifier (DOI), einem eindeutigen und dauerhaften digitalen Identifikator, versehen und lassen sich als PDF-Dokumente lokal speichern. Über 25 000 Seiten umfasst das Jahrbuch-Archiv.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren und den zahlreichen Personen, die das Jahrbuch 2013 mit ihren Berichten, Statistiken, Protokollen und Fotografien angereichert haben. Beim Appenzeller Medienhaus, insbesondere bei Rolf Egger, bedanken wir uns für die seit Jahren reibungslos funktionierende gute Zusammenarbeit.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir viel Freude und bereichernde neue Erkenntnisse.

Trogen und Teufen, im September 2013

Heidi Eisenhut, Leiterin Kantonsbibliothek
Appenzell Ausserrhoden

Hanspeter Spörri, Journalist, Vorstandsmitglied AGG

